

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marx in Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Hugo St. Paul in Magdeburg. Verlag von Hermann Gorbunow, Magdeburg. Druck von Bruno St. Paul in Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 5, Fernsprecher 961. — Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Bei Fernbestellung in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1.70 Mk., 2 Grempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Abgabestellen in Deutschland 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Ggf. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Insertionsgebühren die sechsstelligen Zeilen zu 15 Pf. — Post-Zeitungsnummer Nr. 8162

Nr. 32.

Magdeburg, Sonnabend den 7. Februar 1903.

14. Jahrgang.

## Der Aufruhr von Candela vor Gericht.

ac. Dieser Tage ist vor dem Gerichtshof zu Lucera ein Prozeß zu Ende geführt worden, der sich mit den blutigen Vorgängen von Candela zu beschäftigen hatte. Die Lage der Bauern von Candela und die Vorkommnisse, um die es sich hier handelt, sind typisch für die süditalienischen Verhältnisse. Der Prozeß hat gezeigt, wie die häufigen Bauernunruhen in Italien zu stande kommen, weshalb wir in nachstehendem die Vorgänge etwas ausführlicher schildern wollen.

Candela ist ein großes Dorf an den unteren Apenninen gelegen. Die wenigen Latifundienbesitzer, denen das umliegende Land gehört, leben und verzehren ihre Rente meist weit entfernt von ihrem Besitze. Rundum haben sich kleine Bauern ansässig gemacht, deren Stückchen Land nicht groß genug ist, um ihre Eigner zu ernähren. Sie sind daher gezwungen, vom Großgrundbesitzer noch ein Stückchen Land hinzuzupachten, wofür sie ungeheure Pacht zahlen müssen. Die große Masse der Bevölkerung aber ist Arbeiter und Arbeiterinnen, die in den weitgestreckten Kulturen der Großgrundbesitzer arbeiten. Die Lage dieser im Dienste der Latifundienbesitzer frondenden Arbeiter und Arbeiterinnen ist eine äußerst schlechte. Die Löhne schwanken von 30—60 Ctn. pro Tag; auf das ganze Jahr vernietet, erhalten die Leute bis zu 18 Frk. pro Monat und 1 Frk. für Del und Salz, aber keine Wohnung. Extra-Arbeit z. B. bei der Weinlese wird den Frauen nicht besonders bezahlt; als Entschädigung erhalten sie in solchen Fällen nur Tag für Tag ein Stück Schwarzbrot.

Da setzte vor einigen Jahren die sozialistische Propaganda ein, und es gelang bald, die dortigen Landarbeiter zu organisieren, auch die Bauern vereinigten sich, um sich bei dem Pachten der Landstücke nicht gegenseitig Konkurrenz zu machen. Mit diesen ökonomischen Vereinigungen hätten die Großgrundbesitzer leicht zu einer Verständigung kommen können, es hätte das in ihrem eigenen Interesse gelegen. Im September v. J. waren die alten Kontrakte abgelassen, Magaldi, der Präsident der dortigen Landarbeiterorganisation, wurde beauftragt, mit den Grundbesitzern wegen der Erneuerung der Pacht- und Arbeitskontrakte in Unterhandlung zu treten. Er wurde abgewiesen, und die Bauern beschloßen, die Kontrakte nicht mehr zu erneuern.

In der Verjammung — es war an einem Sonntagmorgen des September — in welcher der Beschluß gefaßt wurde, verabredeten sich auch die Bauern, am Nachmittag der Abfahrt der wenigen Arbeiter beizuwohnen, welche, un-solidarisch genug, neue Kontrakte mit den Grundbesitzern eingegangen waren; man wollte nochmals durch gütliches Zureden dieselben bewegen umzukehren. Man war mit dieser Abtrünnigen — das ist durch die Verhandlungen festgestellt worden — bereits dahin einig geworden, daß dieselben, die unüberlegterweise den neuen Vertrag abgeschlossen hatten, sich sofort zur Umkehr bewegen lassen; durch die Anjammung der Streikenden sollte den Grundbesitzern gegenüber der Kontraktbruch dieser Leute gerechtfertigt werden.

Die Tragödie am Nachmittag spielte sich nun in folgender Weise ab: Zwei der ersten Wagen waren bereits umgekehrt, der dritte war ebenfalls dabei, ins Dorf zurückzukehren. Mit diesem unterhandelte man noch, als der Brigadier Centanni am Platze erschien. Die einflussreichsten Mitglieder der Organisation mahnten zur Ruhe (bezeugt durch die Gendarmen selbst). „Da nahm ich einen am Stragen,“ so bezeugte Centanni. Hierauf griffen zwei Frauen den Pferdchen in die Zügel; Centanni verzichtete der einen Ohrfeigen und riß die andre am Zopf. Magaldi, der Führer der Bauern, versuchte vergebens, die aufgebrachtsten Frauen zu beruhigen und den Gendarmen zur Geduld mit der schwangeren Frau zu mahnen. Obgleich der Brigadier schimpfte und fluchte, wäre noch jetzt vielleicht alles Unheil abgewandt worden. Da führt ein Unbeteiligter einige Fische mit einem dicken Stock gegen den Kopf Centannis. Dieser verlor sein Gewehr, zog den Revolver und gab sechs Schüsse ab. Der Angreifer war getroffen und schleppte sich bis hinter eine Hecke. Bis hierher kann man allenfalls noch von Verteidigung reden, wenngleich es schon eine Ausweitung der Notwehr war; was nun folgt, waren die Bluttaten eines in Majerei verfertigten Ordnungswärters.

Der andre Gendarm Fazzini schloß ebenfalls seinen Revolver ab und holte dann Truppen herbei, währenddem Centanni die Häuser nach Flüchtlingen absuchte. Centanni selbst befand sich in der Unternehmung wörtlich: „Ich wurde von einer so verfluchten Wut befallen, weil der Auslauf vorüber war und ich keinen meiner Feinde von meinen Augen gefallen sah.“ Mittlerweile waren 30 Soldaten angekommen, und es hatten sich wiederum Gruppen von Bauern zusammengefunden. Centanni ergriff die Flinte eines Soldaten und

gab 12 Schüsse unter die Bauern ab; die andern zwei Gendarmen, nicht aber die Soldaten, schossen ebenfalls. Das Resultat der Schießerei war: 4 Tote, 20 Verwundete.

Es mag wahr sein, daß die Menge dann eine drohende Haltung einnahm und ein Steinregen auf die Gendarmen herabfiel. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß weder die Soldaten noch die Gendarmen irgend eine Wunde davongetragen haben; es ist ferner sicher, daß, wenn die Menge rachedürstig gewesen wäre, sie dann den Centanni in der Zeit, wo er allein und ohne Waffe war, hätte umbringen können.

Die Folge der oben geschilderten Vorgänge war nicht eine Anklage gegen den Gendarmen, sondern es kam zu einem Landfriedensbruchprozeß. Angeklagt wurden 60 Personen. 11 der Angeklagten, darunter eine Frau, erhielten je 3 Monate, 10 erhielten je 7 Monate und einer 11 Monate Gefängnis. Alle andern, inbegriffen der Vorsitzende der Organisation, Magaldi, mußten freigesprochen werden. Der Brigadier Centanni ging frei aus, weil er in der Notwehr gehandelt habe; von seinem Vorgesetzten war ihm sogar nach seinen Taten eine „feierliche Belobigung“ ausgesprochen worden. Während der Verhandlungen, die sich einige Wochen hinzogen, kam es zwischen dem Verteidiger, dem bekannten sozialistischen Abgeordneten Enrico Ferri, und dem Staatsanwalt häufig zu heftigen Szenen.

Umsonst aber ist das Blut der Bauern und Landarbeiter von Candela nicht geflossen, die Organisationen der Landarbeiter machen dort und in der Umgegend mächtige Fortschritte; mehr als einer der Angeklagten (die Angeklagten waren fast alle Unorganisierte) bekundeten, daß sie bis zum 8. September nicht Mitglied der Organisation gewesen seien, daß sie nunmehr aber dieser beitreten würden. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 6. Februar 1903.

### Aus dem Reichstag.

Bg. Berlin, 5. Februar. Der Reichstag war am Donnerstag — man weiß nicht, soll man sagen in gewohnter, soll man sagen in ungewohnter Weise — schwach besucht. Die Beratung über den Etat des Reichskanzlers wurde fortgesetzt. Erster Redner des Tages war Genosse Ledebour, der die innere und äußere Reichspolitik einer ausführlichen, eingehenden, scharfen und ägenden Kritik unterzog. Besonders ausführlich wies er unser Fraktionsredner bei der Neueinteilung der Wahlkreise, deren Notwendigkeit er an schlagenden Beispielen nachwies, bei der „Weltpolitik“ und der Polen- und Dänemark; er geißelte nicht minder energisch die „Renommierpolitik“ des Dreizacks, die auf allen möglichen Meeren beliebt wird, als die Politik der gepanzerten Faust, mit der man an der Weichsel und der Warthe — Misserfolge und Blamagen erzielt. Seine scharfen Ausführungen riefen den Reichskanzler auf die „Schau“. Ueber die knifflische Frage der Wahlkreiseinteilung geruhte Graf Bernhard sich nicht zu äußern; seiner „Weltpolitik“ stellte er selbst das Zeugnis aus, daß sie gemäßigt, vorsichtig, umsichtig, kurzum unübertrefflich sei. Zum Schluß protestierte er mit gemachtem Pathos gegen die Heranziehung der Person „Sr. Majestät des Kaisers“ in die Debatte. Das Horaz-Gitat, das für Bismarck ebenso typisch ist, wie für Dertel die weiße Weste, fehlte natürlich nicht.

Im Namen der Rechten, die die letzten Sätze des Kanzlers mit überlautem Beifall begleitet hatte, wurde ihm durch Herrn Camp ein ruhrendes Vertrauensvotum für seine auswärtige Politik ausgesprochen. Sonst polemisierte Herr Camp noch mit den allerabgedroschensten Redensarten — von „Gründen“ kann man mit bestem Willen nicht sprechen — gegen die Sicherung des Wahlgeheimnisses — die er nur gegen „Kompensationen“ bewilligen will — und gegen Diäten; er machte unter schallendem Gelächter der Linken alles Ernstes den Vorschlag, die bekannten, allerdings nicht existierenden antijohannidemokratischen „Arbeitervertreter“ aus einer Art von milder Stiftung zu befreien, die durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden soll.

Dieser Reaktionär will also Arbeitswilligen im Parlament, die in edler Streikbrechermentalität in der Volksvertretung die Interessen ihrer Klasse verraten, Bettelgelber und Almosen zahlen. Jetzt wird der antijohannidemokratische „schlichte Mann aus der Werkstatt“ wohl endlich einsehen, wie man ihn im Kreise unserer Feinde einschätzt.

Ausweisungen von Dänen, die in Deutschland ansässig sind, brachte der Abgeordnete Jensen (Däne) zur Sprache, dessen Ausführungen auf der Tribüne zum großen Teil unverständlich blieben. Der nur infolge seines Vaters be- achtete „Staatsmann“ Herbert Bismarck rühmte seinen

Fleiß und schnappte nach einem Sozialistengeiß; Genosse Posadowsky warnte väterlichst die polnische Jugend vor dem Eidschwören. — Am Freitag stehen außer der Fortsetzung der Reichskanzler-Debatte Rechnungsachen usw. auf der Tagesordnung. —

### Der Fall Willich im preussischen Landtage.

Bg. Berlin, 5. Februar. Das Abgeordnetenhause hatte heute seit langer Zeit wieder einmal einen wirklich großen Tag. Auf der Tagesordnung stand der Etat des Ministeriums des Innern. Bevor noch der Berichterstatter der Budgetkommission über die Kommissionsverhandlungen berichten konnte, erbat sich der Minister Frhr. von Hammerstein zu einer langen Rede über die im letzten Jahre vorgekommenen und in der Presse erörterten polizeilichen Mißgriffe das Wort. Diese zweifelhafte Rede machte aber keineswegs die Bedeutung der Sitzung aus. Sie gab eine trockene Aufzählung einer großen Anzahl einzelner Fälle, die sehr ermüdend wirkte. Der Minister gab bei einzelnen polizeilichen Verfehlungen zu, bei andern wieder stellte er der Darstellung in der Presse die antilige gegenüber. Die Aufklärung seitens des Ministers ist ja ganz dankenswert, größeren Erfolg würde sie aber haben, wenn sie stets alsbald erfolgte. Man fragt sich unwillkürlich, wozu der Minister das von seinem Vorgänger geschaffene Organ, die „Berliner Korrespondenz“, hat, die für die antilige Darstellung von unrichtig in der Presse wiedergegebenen Vorgängen sehr geeignet wäre.

Die Rede des Ministers wurde in der folgenden Debatte nicht mit einem Worte gestreift. Die Diskussion gewann vielmehr durch die Erörterung des tragischen Falles Willich einen hochpolitischen Anstrich. Der Vertreter des Kreises Birnbaum, der freisinnige Abg. Ernst war der erste Redner. Er hat mit dem verstorbenen Landrat v. Willich in persönlichen Beziehungen gestanden und stellte in seiner ruhigen und maßvollen Weise die Vorfälle so dar, daß sich zur Evidenz ergab, wie sehr Landrat v. Willich von der Regierung, besonders von der Provinzialregierung in seinem Vorgehen gegen die überagratischen Widersacher der Regierung im Stiche gelassen worden ist.

Ein zweiter und noch schärferer Ankläger erstand der Regierung in dem nationalliberalen Abg. Dr. Krause, der in ungemein wirksamen Ausführungen das Treiben der Endell-Leute in der Provinz Posen kennzeichnete und dafür die überaus schwächliche Haltung des Oberpräsidenten v. Bitter diesen Leuten gegenüber ins rechte Licht setzte. Ueber die Beweggründe, die den Herrn v. Willich zum Selbstmord getrieben haben, wurde völlige Klarheit nicht erzielt.

Der Minister hielt die von ihm in der Budgetkommission abgegebene Darstellung des Falles vollinhaltlich aufrecht. Mit ihr sind aber einzelne Äußerungen aus dem eigenen Munde Willichs gar nicht zu vereinbaren, und es steht Behauptung gegen Behauptung. Der konservativen sprachen Herr v. Hennebrand und Herr v. Wangenheim. Der sonst so geschickte Herr v. Hennebrand war in seiner Polemik gegen die Abgg. Ernst und Krause offensichtlich matt und schwach und Herr v. Wangenheim hatte mit dem Bestreben, seinen Freund Ernst zu unterstützen, wohl bei der überwiegenden Mehrheit nicht den gewünschten Erfolg.

Der Minister äußerte sich nicht zum Zwischenruf. Als Herr Krause in seiner Rede zum Schluß fragte, ob der Minister des Innern sich mit dem Bunde der Landwirte noch für mehr als ein Jahr verantwortete er mit „Ja“, worauf Herr Krause sich nicht weiter äußerte, dann habe er offenbar zu den Willichs kein Vertrauen als sein Kollege v. Hobbelskötter.

Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt. —

### Wie die Polizei gegen die sozialdemokratische Druck- schriftverbreitung kämpft.

Die Verordnungen der preussischen Provinzen erlassen Verordnungen, die die äußere Heiligkeit der Sonn- und Feiertage durch die sozialdemokratische Schriftverbreitung anzunehmen, nicht auf. Soeben schreibt uns unser Berliner w. Kollege, wenn:

Es sollten die „betrübliche bemerkbare Arbeit“ im Sinne einer Regierungsbewertung in drei Parteigenossen berichtet haben, die Sonntags, wo keine Arbeiten verboten sind, den „Wirtschaftlichen Volkskalender“ in mehreren Dörfern verteilt hatten, indem sie von Haus zu Haus gingen und in jeder Wohnung ein Exemplar niederlegten. Sie wurden auch in erster Instanz des Landes wegen zu Geldstrafen verurteilt. Das schändliche Landgericht als Berufungsinstanz erklärte aber die Verordnung für nicht anwendbar. Es handelte sich um keine Arbeit im Sinne des Verbots, weil die Angeklagten die Kalender ohne besondere Aufregung in ihren Kleideraschen gemuggelt hätten.





Vizepräsident Büsing: Herr Abgeordneter, Sie dürfen die Besprechung der Interpellation vom Freitag nicht fortsetzen.

Abg. Gledoch (fortfahrend): Ich muß meine Verehrung darüber ausdrücken, daß Herr Grafmann diesen Versuch nicht aufgegeben hat.

Vizepräsident Büsing: Sie dürfen dem Reichskanzler nicht Pflichtüberlegung korporieren.

Staatssekretär Graf Bogdanowitsch: Ich bitte nochmals, die staatsrechtlich unverantwortliche Person des Monarchen nicht in die Debatte zu ziehen.

Abg. Gledoch (fortfahrend): Dem Reichskanzler gegenüber möchte ich hervorheben, daß die Rede des Kaisers in Warschau nicht berührt worden ist.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Fortsetzung, Nachmittagssitzung.)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Februar 1903.

Sicherheitsverbot zum Schutz von Personen und Eigentum.

Bei der Senaufeier, welche am 13. August v. J. im „Dreifarbenturm“ stattfand, trug der Arbeiter-Sängerbund nach 10 Uhr abends ein Lied vor.

Die Anrufung des Amtsgerichtes hatte zur Herabsetzung der Strafe auf je 3 Mark zur Folge.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Landsberg beantragte die Freisprechung der Angeklagten und die Uebernahme der Verteidigungskosten auf die Staatskasse.

Die Polizeiverordnung ist ungültig. Eine Polizeibehörde sei zum Erlass von Polizeiverordnungen lediglich aus dem in § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 angeführten Gründen befugt.

Wenn man durch den Verstoß eines Liedes Ordnung und Gehorsam überhaupt beabsichtigen werden könnten, so kann diese Beabsichtigung nur in der Form von Strafen zu gütigen Gedanken (Strenge) bestehen.

Die Strafkommission verurteilt die Bestrafung aus folgenden Gründen:

Verständnisgemäß habe der Vortrag eines Liedes, welches von dem Gehörten als ungesetzlich und ungesetzlich angesehen wurde, die öffentliche Ordnung in dem Sinne des § 6 Nr. 1 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung verletzte.

Die Bestrafung ist unzulässig, weil die Angeklagten nicht die nötige Fahrlässigkeit aufwiesen, die für den Verstoß erforderlich ist.

Im der „Vorwärts-Veröffentlichung“ durch die Magdeburger Polizei scheint heute wieder Dresden's Verbot...

Bei uns auch... die Polizei ist durch den Verstoß eines Liedes...

Wichtig, Schöne! Bei der Firma Leggers (Kaufmannsvereinigungen) in Dresden Wilhelm Focke...

größerem Ausmaß erfolgen! Von den Arbeitern sind nur einige organisiert. Kein Wunder, daß der Lohn für Schlosser bis zu 22 1/2 Pfennig herunter geht.

Die Maßnahmen des Inhabers der Firma, Bruno Heine, brachte aber auch die Unorganisierten in Aufruhr, so daß sie die Arbeit niederlegten.

Aber auch die Schlosser mögen die richtige Bezugnahme ziehen und sich der Organisation, dem Deutschen Metallarbeiter-Verbande, anschließen.

Ein Sozialdemokrat als Geschworener!

Wir kommen aus Brandenburg a. N. vor einiger Zeit mitteilen, daß daselbst auch notorische Führer der Sozialdemokratie als Geschworenen berangezogen worden.

Als wird aus — Brandenburg über den Genossen Lidow berichtet. In Magdeburg ist man soweit noch nicht. Da jurieren als Geschworene auch diesmal nur Leute wie: Kaufmann Engelke-Kreusdendorfer.

Im Kampfe gegen die Polen. Die Regierung scheint an der Schwelge, die sie mit der Polienbekämpfung im Reichstage und im Landtage erlitten hat, noch nicht genug zu haben.

Im die Dämern von allen den polnischen Bestrebungen anzuhalten Beamten zu jähren, sollen vom 1. April d. J. an die Eisenbahn-Direktionen in Gutzkowsk, Halle und Leipzig, Magdeburg, Bredlau und Kottbus zu je einer Klasse berufen werden.

Sicher wird dann nach mancher „Kass' Lösung“ zur Sprache kommen. Die Gefährdung der Sicherheit wird weitere, größere Dringende erleben!

Im der Redaktion der „Neuesten Nachrichten“ ist man, wie wir erwähnen, ganz unzufrieden darüber, daß wir über alle Verhältnisse dort selbst „aufwachen“.

Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs für die Jahre vom 1. bis zum 31. Dezember v. J. war nach dem Bericht des königlichen Statistikers am folgenden:

Die Furcht vor dem Hinrichten bringt dem in Magdeburg zu Göttingen im Jahre 1902 die tollsten Ereignisse.

Im Sozialdemokratischen Kampf. Im Jahre 1902 wurde mit der hiesigen Sozialdemokratischen Partei ein gemeinsames Komitee gebildet, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Im Sozialdemokratischen Kampf und die Deutsche Arbeiterpartei...

Bei uns auch... die Polizei ist durch den Verstoß eines Liedes...

Diesdorf, 6. Februar. (Achtung Genossen!) Morgen Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr, findet im Hildebrandt'schen Lokale eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt.

Magdeburg, 5. Februar. (Volkverein.) Am Sonntag den 8. Februar, abends 8 Uhr, findet im Raths-Kaffeehaus eine Mitglieder-Versammlung statt.

Magdeburg, 6. Februar. (Eine Habenmutter.) Am Mittwoch morgen fanden Vorübergehende in der Grabenstraße im Schlamgraben ein totes neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts.

Burg, 5. Februar. (Gewerbegerichtsbeisitzer-Wahlen.) Die Erzag- resp. Nachwahlen für die ausgeschiedenen Arbeitnehmerbeisitzer finden nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts am Montag den 23. Februar...

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und in dem Bezirke des Gewerbegerichts (Bezirksbild der Stadt Burg) seit mindestens einem Jahre beschäftigt sind.

Die Wähler haben dem Wahlvorstand einen Ausweis über ihre Wahlberechtigung vorzulegen. Es genügt hierzu, wenn der Arbeitgeber oder die Polizeibehörde schriftlich bestätigt, daß der betreffende Wähler seit einem Jahre in Burg arbeitet oder wohnt.

Es wird an den Arbeitern liegen, daß unsere Kandidaten mit einer respektablen Stimmenzahl gewählt werden. Verlasse sich niemand darauf, daß gegnerische Kandidaten nicht aufgestellt werden.

Halberstadt, 6. Februar. (Flugblattverbreitung.) Wir geben unseren Genossen hiemit bekannt, daß das Material Sonntagabend von 7 Uhr ab bei Max Bollmann, Bakenstraße 63, verabfolgt wird.

Halberstadt, 5. Februar. (Stadtverordneten-Sitzung vom 3. Februar.) Erster Punkt der Tagesordnung war: Anstellung eines zweiten Schularztes neben dem Stadtarzt Herr Dr. Weidling.

Der zweite Punkt betraf die Veränderung des Vorflutlinienplanes für einen Teil der Wilhelmstraße. Stadth. Tent: Es handelt sich hier um die Grundstücke des Tischlermeisters Lüdke und Haus.

Stadth. Girsch beantragte, den Dampfang zu verkleinern. Die Stadtverordneten Dr. Fromme und Bölle sprachen über das inhandende Projekt um den Don'ton und wünschten, daß die Pflanzung bald in Angriff genommen werde.

Stadth. Rothke veröffentlicht verschiedene Unregelmäßigkeiten in der Kammerkassa und wünscht, daß für die Zukunft eine bessere Kontrolle eingeführt und mehr nach den Vorschriften gehandelt werden sollte.



Gustav Richter Nachfolger \* Edmund Steinfeldt

Schuhwaren-Verkaufshäuser

Hauptgeschäft Breiteweg 3a

schräg gegenüber der Hauptpost

Filiale

Jakobsstr. 38

Ecke

Rotekrebsstrasse



Filiale

Neustadt

Lübeckerstr. 16

Grösste Auswahl — Billigste Preise — Strengste Reellität  
Aufmerksame Bedienung

2042

Allenplathow. Gerichskatt. Paul Marthe Margarete Hedwig, I. des Regener mit Elisabeth Koh hier. Gärtners Walter Friedmann in Maurer Simon Pasemann hier mit Wemsdorf. Hedwig Schwarz in Budau. Holz- bildhauer Alfred Döbel mit Marie Meyer. Krankenwärter Aug. Frig Siemens in Nietleben mit Marie Dorothee Hellwig in Gr.-Rottmersleben.  
Eheschließungen: Handelsmann Robert Hannemann mit Marie Trends geb. Nelling. Kaufmann Herm. Schnorre in Achersleben mit Anna Schmengler hier.  
Geburten: Karl, S. des Fabrikanten Karl Müddenhof. Lucie, T. des Zuschneiders Otto Kipping. Richard, S. des Kaufm. Korrespondenten Herm. Hadländer. Georg, S. des Gärtners Otto Anders. Anneliese, T. des Kaufm. Ulrich Eienstädt. Anna, T. des Drahtwebers Max Beuthe. Martin, S. des Schuhmanns Martin Löter. Luise, T. des Paders Frig Weiß. Lucie, T. des Schlossers Franz Simon. Gerhard, S. des Handl. Gehilfen Adolf Hedemus. Ellen, T. des Kaufm. Bruno Garle.  
Todesfälle: Charlotte geb. Buchwald, Ehefrau des Rentners Julius Wahl, 50 J. 4 M. 5 T. Antonie geb. Förster, Wm. des Kaufmanns Georg Kessing, 75 J. 2 M. 3 T. Emilie Müller, unverehelicht, 72 J. 11 T. Wm. Marie Kessler geb. Mittel, 62 J. 7 M. 4 T.  
Neustadt, 5. Februar.  
Aufgebote: Drechler Friedr. Karl Emil Eckstein mit Emma Bertha Wujke. Herrenscheid. Friedr. Albert Gottfried Schulze mit Hermine Agnes Clara Schröder. Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrich Ernst Reumann mit Olga Marie Bertha Reinhold.  
Todesfälle: Minna, T. des Arbeiters Ed. Werner, 5 J. 3 M. 16 T. Privatim. Heinrich Peters, 90 J. 3 M. 5 T. Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Schwarzloffe, Wilhelmine geb. Wallmann, 56 J. 9 M. 5 T.  
Budau, 5. Februar.  
Aufgebote: Schlosser Franz Wilhelm Kaprowski mit Marie Elise Köhlig. Kontorist Emil Franz Paul Broje mit Helene Anna Wiesele.  
Geburten: Margarete, T. des Kaufmanns Oskar Höpner. Elisabeth, T. des Arbeiters Hermann Stahlhut. Frida, T. des Arbeiters Otto Wegella.  
Todesfälle: Witwe Elisabeth Schulze geb. Schulze, 71 J. 4 M. 7 T. Luise geb. Annacker, Ehefrau des Arbeit. Theodor Neßing, 54 J. 11 M. 29 T.  
Groß-Otterleben.  
Aufgebote: Kaufm. Wilhelm Benede hier mit Frida Wille in Magdeburg. Maurer August Runge mit Marie Threde geb. Ditto hier.  
Eheschließungen: Handl. Gehilfe Ad. Rujche mit Emma Dankworth hier. Arb. Karl Bedau mit Helene Bressel in Bennedebed.  
Geburten: Ella Dorothee Sophie, T. des Arb. August Maßloff hier. Dorothee Sophie Emma, T. des Arbeiters Friedrich Diefing in Wemsdorf. Gustav, S. des Arb. Gustav Dietrich hier. Ernst Karl, unehelich. Emma Marthe, unehel. Willi Richard, S. des Dreh. Will. Willmodt hier. Anna Luise, T. des Zimmermanns August Röde hier. Emma Auguste Gertraud, T. des Arb. Otto Schlämshy in Wemsdorf. Toni Lisbeth, T. des Arb. Christ. Goldmann hier. Paul Thomas, S. des Arb. Adam Ehl hier. Willi Walter, unehelich. Frida, T. des Arb. Karl Brenneke in Wemsdorf. Friedrich Willi, S. des Maurers Ludwig Hölzle hier. Walter Ernst, S. des Arbeiters Max Haders hier. Luise Hermine, T. des Arb. Friedr. Krenede hier. Ida Margarete, T. des Schlossers August Koch hier. Hermann Hans Kurt, S. des Zimmermanns Hermann Kölle hier.

Leder-Ausschnitt

Wie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8. Gegründet 1864

Geistiges Proletariat — Frauenfrage — und Sozialismus  
Von Clara Zetkin.  
Preis 25 Pfennig.

Buchhandlung Volksstimme.

Zu Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenken empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Unterhaltungs-Litteratur und wissenschaftlichen Prachtwerken. Buchhandlung Volksstimme

Neue Fahrräder, 1 Jahr Garantie, 539 von Mk. 79.00 an  
Räder . . . . . 5.00  
Baukasten . . . . . 3.00  
Laternen . . . . . 1.25  
Glocken . . . . . 0.25  
Hohlschalter 2 Paar . . . . . 0.02  
Gummilichtung, sowie sämtl. Fahrradzubehörsartikel preisbillig, neue Fahrräder a. auf Teilz., Reparatur all. Ebst. nach Maßgabe. Carl Beulecke, Gen.-Vert. der Deutschen Fahrradwerke Nürnberg, Sudenhauerstr. 33.

Ein vieräder. Kinderwagen billig zu verkaufen. Schwefelstr. 52, S. 1

Rüchensettel der Magdeburger Volkstücher Hauptwaare 5 und Neustadt, Schwefelstr. 61.  
Sommerabend: Schiffsreisen u. Kinderfeste.

Täglich helles Kaffee- u. Teegebäd  
Karl Schliestedt  
Südstr., Halberstädterstr. 109.  
Helles Bepflanzung für Saalbau und Restaurier.

Der Gottesbegriff  
Seine Geschichte und Bedeutung in der Gegenwart.

Die viel gelehrte Bedeutung des christlichen Gottesbegriffs ist in dem vorliegenden Buche dargestellt und verknüpft mit dem heutigen Leben.

Ständesamt. Magdeburg, 5. Februar.  
Aufgebote: Fleischer Hermann Berg mit Helene Wahlenberg. Bergmann Jakob Karl Otto Geisler mit Emma Friederike König in Steddeken. Bergmann Christian Hermann Karl in Gorchstedt mit Anna Friederike Steiner in Gorchstedt. Wollweber Ludwig Aug. Ernst hoch in Gorchstedt mit Anna Albertine Goldbrannt hier. Buchhalter August Friedr. Wilhelm hier mit Friederike Auguste Elisabeth, gen. Juchacz, in Gorchstedt.

Nähmaschine gut näh. u. Gar für 15 Mk. z. v. Bahnhofstr. 55, Sout. 631

Walhalla.  
Man muß die wirklichen Japaner  
Royal Japonaise Fukushima  
in ihrer Todesfahrt  
gesehen haben!  
Keine unzulässige Reklame.

Zirkus Sarrasani  
Magdeburg, Königstr.  
Täglich abends 8 Uhr:  
Gr. brill. Vorstellung  
mit vollständigem Riesensprogramm  
Little Allrights  
Todesfahrt  
Sonnag:  
2 Vorstellungen  
4 u. 8 Uhr.

Ständesamt.  
Magdeburg, 5. Februar.  
Aufgebote: Fleischer Hermann Berg mit Helene Wahlenberg. Bergmann Jakob Karl Otto Geisler mit Emma Friederike König in Steddeken. Bergmann Christian Hermann Karl in Gorchstedt mit Anna Friederike Steiner in Gorchstedt. Wollweber Ludwig Aug. Ernst hoch in Gorchstedt mit Anna Albertine Goldbrannt hier. Buchhalter August Friedr. Wilhelm hier mit Friederike Auguste Elisabeth, gen. Juchacz, in Gorchstedt.

Direkt vom Fabrikanten  
kauft man Zigarren am besten!  
Der große Umsatz, den ich durch meine Preisermäßigung erziele, veranlaßt mich, meine renommierten Zigarren-Marken weiter bei Abnahme von 1 Dgd. an zu nachfolgenden billigen Engros-Preisen zu verkaufen.  
Sämtliche Engros-Preise pro 100 Stück  
5 Stk. 45 Stk. Mk. 3.25  
6 Stk. 50 Stk. Mk. 4.00  
7 Stk. 60 Stk. Mk. 4.75  
8 Stk. 70 Stk. Mk. 5.75  
10 Stk. 90 Stk. Mk. 7.00  
36 Stücke mit meinem Namen für durchaus gut, und rein überreife Zigaretten hergestellt. Alle Marken eigenes Fabrikat.  
Zigarren-Fabrik Paul Meissner  
Südendorferstraße 117. Filiale: Otto Falkrecht, Sudendorferstr. 117.

Wer  
Sudenburg

Leih-Haus  
M. Korn  
Friedrichstraße 11. Sa  
Täglich bis abends 8 Uhr geöffnet. 2108

J. Brilles  
Arbeits-, Federstr. 20  
Werden Sie Ihre Brillen  
Sudenburg  
Schwarzen!  
Billig!  
Leih-Haus  
M. Korn  
Friedrichstraße 11. Sa  
Täglich bis abends 8 Uhr geöffnet. 2108

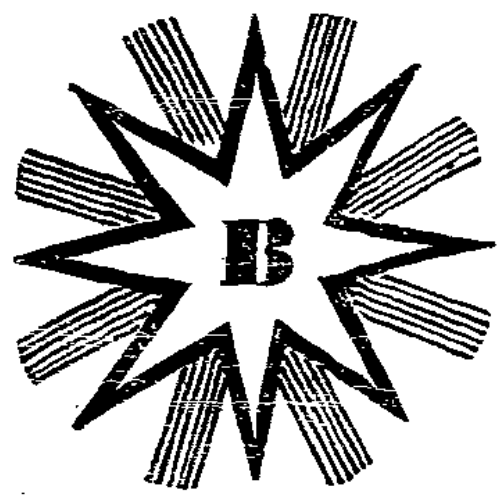
Zum fröhlich. Mann  
Kl. Klosterstr. 15.  
Gesellschaftlicher Abendstund 7-9  
Gute Speisen und Getränke  
Zehen Sonntag Estelleisch.

Städtisches Orchester  
Volkskonzert  
Meiß's Etablissement  
Sonnag. 2. Februar 1903  
abends 8 Uhr. 2104

Städt. Theater.  
Sonnabend den 7. Februar 1903  
Mit Gabbe.  
Sonnag. 8 Uhr u. 11.30 Uhr.

Sudenburg  
Bekanntmachung!  
Schluss des Ausverkaufs  
Ende Februar.  
Die noch vorhandenen Waren werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.  
Gebrüder Zweig.  
Halberstädterstrasse 118a.  
Sudenburg





# Warenhaus Gebr. Barasch

Durch günstige Abschlässe in **Lebensmitteln** sind wir in der Lage, von heute ab unsere erstklassigen beliebten Qualitäten zu nachstehenden Preisen zu offerieren.

## Wurstwaren

Zwiebelleberwurst	1/4 Pfund	15 Pf.	Schinken, roh und gelocht	1/4 Pfund	35 Pf.
Hauschlachtene Leberwurst	1/4 Pfund	23 Pf.	Feine Kalbsleberwurst	1/4 Pfund	30 Pf.
<b>ff. Leberwurst</b> imitiert	1/4 Pfund	12 Pf.	Mortadella	1/4 Pfund	30 Pf.
<b>Braunschweiger Rotwurst</b>	1/4 Pfund	12 Pf.	Pöfelsfleisch, gelocht	1/4 Pfund	30 Pf.
Sülzwurst	1/4 Pfund	17 Pf.	Fleischkäse	1/4 Pfund	30 Pf.
Berliner Mettwurst	1/4 Pfund	20 Pf.	Lachsschinken	1/4 Pfund	45 Pf.
Polnische Bratwurst	1/4 Pfund	20 Pf.	<b>Cervelat-, Salami- u. Schinkentwurst</b>	1/4 Pfund	33 Pf.
Braunschweiger Mettwurst	1/4 Pfund	25 Pf.	Cornedbeef, Böhmenfleisch	1/4 Pfund	25 Pf.
Hamburger Rauchfleisch	1/4 Pfund	29 Pf.	Geräucherte Gänsebrust	1/4 Pfund	38 Pf.
<b>ff. Delikatess-Aufschnitt</b>	1/4 Pfund	30 Pf.	Wiener Würstchen	Paar	7 Pf.
Jagdwurst	1/4 Pfund	30 Pf.	<b>Jauersche Würstchen</b>	Paar	21 Pf.
<b>Prima geräucherter Lachs</b>	1/4 Pfund	38 Pf.	Hamburger Schwarzbrot	Stück	38 Pf.
Echte Soleier	Stück	8 Pf.	<b>Beites Tafelbrot</b> 4 Pfund schwer	Stück	35 Pf.
Pfannkuchen täglich frisch	Stück	3 Pf.	<b>Echter westfälischer Bumpnickel</b>	Stück	14 Pf.
Spritzkuchen täglich frisch	Stück	4 Pf.			

Feinster Blumenkohl  
Kopf 19 und 24 Pf.

Beste Tafel-Äpfel  
Stück 20 Pf.

Beste Tafel-Birnen  
Stück 16 Pf.

Feinster Bienen-Honig  
garantiert rein  
1/2 Pfund-Glas 48 Pf.

## Südfrüchte

Valencia-Äpfelkernen  
Duzend 25 33 42 Pf.

Messing-Zitronen  
Duzend 35 Pf.

Datteln  
Stück 25 Pf.

Feigen  
Pfund 24 Pf.

## Neu aufgenommen:

<b>Kasino-Sekt</b> Hausmacht, garantiert gleichmäßig	1/4 Flasche	1.95 Pf.	Zell-Schokolade No. II	Tafel	20 Pf.
Vermouth di Torino	Flasche	88 Pf.	Zell-Schokolade No. III	Karton	32 Pf.
Brauneberger	Flasche	76 Pf.	Zell-Schokolade No. II	Karton	40 Pf.
Liebfrauenmilch	Flasche	1.35 Pf.	Zell-Schokolade No. I	Karton	48 Pf.
Chateau Montbelair	Flasche	1.35 Pf.			

**Wasser-Bau- u. Sparverein**  
E. G. m. B. S. 641  
**Die ordentliche General-Versammlung**  
findet am Sonntag den 15. Februar, vormittags 10 Uhr  
im Saal der „Bürgerhalle“ (Kleiststraße) statt.  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftsbericht 2. Kassenbericht 3. Rechnungsbericht 4. Sachverhalt  
nach 5. Wahl der Vorsitzenden 6. Ergänzung des Geschäftsberichts  
7. Ergänzung des Kassenberichts 8. Veränderung der Statuten 9. Wahl  
von Ausschüssen 10. Ergänzung der Statuten 11. Verschiedenes  
**Wichtig:** Jeder ist zur Teilnahme verpflichtet.  
Zugleich wird bekannt gegeben, dass die Auszahlung der Beiträge  
gehört am 22. Februar d. J. von 10-12 Uhr, in der „Bürgerhalle“  
(Kleist- u. Kleiststraßen-Ecke) stattfindet. Der Vorstand.

**Magdeburger Frauen-Unterstützungs-Verein**  
E. G. m. B. S.  
Sitzung: Große Brautstraße 3, I.  
Sitzung: Sonntags im März von 14-16 Uhr werden monatlich  
Zusammenkünfte.  
Ziele: Schenken der Familien-Unterstützung.  
Erhaltung der Frauen- u. Kinder-  
Gesundheitliche Förderung aller Vereinsmitglieder.  
Aber auch: Bekämpfung der Armut, der Missstände, sowie  
des Wessens.

**Städtische Arbeitsnachweiskette**  
Magdeburg  
**ausgeglichen**  
Kontinuierliche Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeits-  
kräften, sowie passendem Personal nach hier und außerhalb.  
Geschäftsverteilung: Montag bis Freitag von 9-12 Uhr.  
Wöchentliche Besprechung: Freitag abends 10 Uhr, in der  
Hauptstadt: 2a der Gartenstraße Nr. 2.  
Sitzung:  
Wöchentliche Besprechung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.  
Freiwohne: 10-12 Uhr.

**Sichtbilder-**  
**Vortrag**  
am Donnerstag  
den 12. Februar  
im Saal der  
Bürgerhalle, 2a  
von 8-10 Uhr.  
Sitzung: 10-12 Uhr.  
Eintritt 20 Pf. Karten sind am Abend in der Hauptstadt 2a  
gegen 10 Pf. bei der Kassiererin Nr. 2a, von der auch Karten  
des kommenden Monats-Beitrags zu haben.

**Achtung! Achtung!**  
Lithographen, Steindrucker, Chemi-  
graphen und Lichtdrucker Magdeburgs.  
Sonntagsabend den 7. Februar, abends 8 Uhr  
**Oeffentl. Versammlung**  
im Saal der „Bürgerhalle“, Hauptstraßen-Ecke, 27/28.  
Tages-Ordnung: 637  
1. Neue Stellungnahme zur Tarifgemeinschaft.  
Referent: Kollege Wernicke.  
2. Freie Diskussion. Der Einberufer.  
**Sohlleder-Ausschnitt**  
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Joseph Kullmann**  
vormals Röder & Drahn  
25 Jakobsstraße 302